



Die Forstwissenschaftliche Fakultät nutzt die Schießstände des alten Bundeswehrgeländes. Seit 1992 erhalten die angehenden Förster ihre Jagdausbildung am bundesweit modernsten Schießstand im Universitätsbesitz.

„Schießanlage – Lebensgefahr – Betreten verboten“ verkündet ein Schild im Namen des Präsidenten der Universität am Eingang des ehemaligen Bundeswehrgeländes. Die Schützen dieser Anlage tragen seit 1992 keine olivgrüne Uniform mehr. Studenten beiderlei Geschlechts bevölkern jetzt die Anlage und üben an den einstigen Schießanlagen für Bundeswehrsoldaten ihre Treffsicherheit. Das Ziel, auf das die Gewehrmündungen jetzt gerichtet sind, hat sich seither ebenfalls stark verändert: Blechhasen und Pappwildschweine sind Spezies, die dieses Gelände erst zusammen mit den Forstwissenschaftlern bezogen haben. Der Hase, der mit beachtlicher Geschwindigkeit auf einer Schiene in 30 Metern Entfernung an den Studenten vorbeirauscht, verfügt über bemerkenswerte Fähigkeiten. Je nach getroffener Körperstelle klappen Hinterteil, Bauch oder Kopf nach hinten und bringen dem Schützen ein Lob des Dozenten ein. Drei Wochen dauert der Kurs, in dem die Schüler die Praxis des Schußwaffengebrauches erlernen. Bis zu 40 Forststudentinnen und Studenten – der Frauenanteil liegt um die 30% – tummeln sich dann an den Schießständen der Anlage. Für sie gehört diese Ausbildung, ohne die später im Beruf das fachgerechte Töten von Wild nicht möglich wäre, zum Grundstudium. Zusammen mit einem theoretischem Block muß das Grundkönnen für den Jagdschein gelernt werden. Diese Prüfung gilt in Verbindung mit dem Vordiplom als Jägerprüfung, die von allen deutschen Landesforstverwaltungen als Einstellungsvoraussetzung für den

Vorbereitungsdienst gefordert wird. Die Anlage, an der diese Ausbildung erfolgt, hat im Universitätsvergleich den bundesweit höchsten Standard. Bevor die Bundeswehr 1992 den Stützpunkt aufgab, meldete die Universität ihr Interesse an der Nutzung der Anlage an. Da die bisherigen Ausbildungsmöglichkeiten auf der Schießanlage am Kehr zeitlich stark eingeschränkt waren, kam diese Möglichkeit zur richtigen Zeit.

Sowohl Größe der Anlage als auch Sicherheitsstandard und Ausbildungskapazität sind für einen Universitätsbetrieb ungewöhnlich gut. Es ist genug Platz für die gemeinsame Nutzung mit dem Fachbereich Forstwirtschaft der Fachhochschule Hildesheim-Holzminde vorhanden, die am Betrieb der Anlage beteiligt ist. Drei verschiedene Schießstände stehen zum Üben zur Verfügung. 100 m Großkaliber, laufender Keiler und Kipp-hase erfordern unterschiedliches Können. Hohe Seitenwände aus Holz und Beton stellen sicher, daß keine Unfälle mit Querschlägern passieren können.

5 Millionen DM investierte die Bundeswehr in die vollständige Sanierung der Schießanlage. Trotzdem bleibt für die Universität noch einiges zu tun. Die ehemaligen Sozialgebäude der Bundeswehrsoldaten warten darauf, zu Seminarräumen ausgebaut zu werden, in denen der theoretische Unterricht abgehalten werden kann. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen warme Kleidung und Thermoskannen ihren Zweck erfüllen, wenn die Dozenten Theorie vermitteln.

Silke Beckedorf

60 JAHRE WILDBIOLOGISCHES SEMINAR

Das Wildbiologische Seminar des Instituts für Wildbiologie und Jagdkunde feierte Ende Oktober sein 60jähriges Bestehen. Im Wildbiologischen Seminar des Instituts sprachen drei hochkarätige Festredner zu aktuellen Themen. Die niedersächsische Umweltministerin Monika Griefhahn referierte zum Thema „Naturschutz 2000 – Perspektiven für Niedersachsen“. Sie ging der Frage nach, welche Chancen die Natur in Niedersachsen zur Jahrhundertwende hat und benannte die wichtigsten Aufgaben, die im Rahmen eines progressiven Naturschutzes zu lösen sind. Naturfilmer Professor Heinz Sielmann gab einen Rückblick über den Wildtierschutz in Deutschland anhand ausgewählter Filmausschnitte aus seinem reichhaltigen Lebenswerk. Weitere Filme präsentierte Institutsleiter Prof. Dr. Antal Festetics zur Illustration von Mensch-Wildtier-Beziehungen: über die Natur- und Kulturgeschichte der „Trophäenträger“, der „Krummschnäbel“ und des „Berserkers“. Als dritter Festredner sprach Universitätspräsident Prof. Dr. Hans-Ludwig Schreiber. Die gesamte Veranstaltung stand im Zeichen einer Bilanz der 60jährigen Arbeit des Göttinger Wildbiologie-Instituts: wie steht es mit dem Natur- und Wildtierschutz in Niedersachsen und Deutschland, was haben wir erreicht, und was ist noch zu tun? Das Institut für Wildbiologie und Jagdkunde ist weltweit der erste Lehrstuhl seiner Art. 1936 gegründet, wurde das Institut für Jagdkunde in den 70er Jahren durch Wildbiologie erweitert und befaßt sich seitdem intensiv mit naturschutzrelevanten Vorhaben.



Friendly Park Hotel Göttingen

Zum Jahreswechsel im Park-Hotel

Sylvester-Gala '96/97

- Champagner-Empfang im Foyer
- Ein exklusives Fünf-Gänge-Menue
- Musikalische Begleitung: Bum-Krüger-Combo

Preis: DM 175,-
pro Person

Bitte reservieren Sie unter: 05 51 / 90 20

PARK HOTEL
RO PETER
* * * *

KUTSCHER KELLER

Friendly Fitness

UNIVERSITÄT GÖTTINGEN